

Laibacher Zeitung.

N^r. 20.

Donnerstag

den 10. März

1831.

Bekanntmachung.

Durch die eifrige Verwendung der Herren Ortscuraten, Franz Brentusch, Franz Resch, Franz Villeg und Mathias Matelko, dann der Bezirksbeamten Carl Winkler und Felix Hef, sind von den Insassen des Bezirkes Münkendorf 108 Mirling gemischten Getreides, 1 1/2 Mirling Waizen und 1 1/2 Mirling Fisoln zusammengebracht, und sogleich an das k. k. Kreisamt Udelsberg zur Unterstützung der nothleidenden Insassen des Bezirkes Wipbach abgeschickt worden.

Fernerß wurden von der Bezirksobrigkeit Flödnig 50 Mirling Schwarzgetreid und 7 Mirling Fisoln zu dem nämlichen Zwecke eingebracht, und werden von dem Herrn privil. Schwammfabrikanten Ranz, an die zu Wipbach bestehende Unterstützung-Commission unentgeltlich befördert werden.

K. K. Kreisamt Laibach den 7. März 1831.

Herzogthum Modena.

Modena, am 23. Februar. Montag Abends, als am 21. d. M. kamen in Modena die von der Stadt und Provinz Reggio gewählten drei Individuen an, welche mit den, in der am 18. l. M. in unserer Stadt gehaltenen Sitzung gewählten dreien die neue provisorische Regierung der zwei Provinzen vorstellen sollen. Diese sind der Rath Peregrin Nobili, der Advocat Jacob Ferrari, und Peter Siazinth Taracchini. Der Rath Nobili wurde zum Präsidenten der neuen Regierung für das erste Semester, und der vormalige Dictator, Advocat Nardi, zum Vicepräsidenten ernannt.

Am 16. haben die Jesuiten freiwillig Modena verlassen.

(O. T.)

Preußen.

Nachrichten aus Köln (in der Leipziger Zeitung) zufolge, ist in der Festung Jülich den Einwohnern angekündigt worden, daß Jeder sich auf ein halbes Jahr verproviantiren müsse. In Köln sind die Magazine mit Getreide aller Art angefüllt, und in Koblenz haben die in der Umgegend wohnenden Kappesbauern sich Wohnungen in der Stadt suchen müssen. (Allg. Z.)

Päpstliche Staaten.

Ein Schreiben aus Rom vom 22. Februar meldet: „Die Hauptstadt und die benachbarten Provinzen sind von dem besten Geiste befeelt. Erstere hat gestern ein überaus rührendes Schauspiel dargestellt. Da das Volk erfahren hatte, daß der heilige Vater ausfahren werde, um die Kirche di S. Pietro in vinculis zu besuchen, wollte es Ihm eine angenehme Ueberraschung machen, indem es sich in zahlloser Menge, unter Vortragung einer päpstlichen Fahne, versammelte. Kaum zeigte sich der Wagen des Papstes auf dem St. Petersplatze, als das Volk, ungeachtet alles Widerstrebens Sr. Heiligkeit, die Pferde ausspannte, und den Wagen bis zum Platze vor der Kirche zog, von wo der heilige Vater, bei dem großen Andränge, nur mit Mühe, immer vom Volke bis auf den Vaticanus-Platz gezogen, zurückkehren konnte.“ (Dest. B.)

Ravenna, am 21. Februar. Unsere Zeitung meldet, daß am 26. l. M. in Bologna eine Zusammenkunft der Deputirten der provisorischen Regierungen von den Delegationen Ravenna, Forlì, Ferrara, Pesaro und Urbino statt finden soll. Auch berichtet sie, daß die Festung und der Ort S. Leo am 12. sich ergeben haben. Endlich be-

merkt sie noch, daß man am 13. auch in Perugia und Fuligno versucht habe, die Regierung zu ändern, und daß in Macerata, Spoleto und Viterbo ähnliche Bewegungen vorgegangen seyn!

(O. T.)

Polen.

Die polnische und Warschauer Zeitung vom 21. enthalten noch folgende Nachrichten über den Kampf der beiden vorhergehenden Tage: „Vorgestern Abend konnte man hier bei dem Blitze der Kanonen weit unten am Saume des Waldes gegen Oluniew hin sehen, daß unser linker Flügel dem Feinde die Flanke nahm. Die Russen zogen sich auch wirklich in die Tiefe des Waldes zurück, aus welchem sie des Morgens ihre Colonnen entwickelt hatten. Bis in die Nacht hinein wurden immerwährend Verwundete und Gefangene eingebracht. Die Schlacht wurde hinter Wawr beim Ausgange des Waldes geliefert. Unser rechter Flügel lehnte sich an die Sümpfe in der Nähe des sächsischen Werders an, der links bis über den nach Oluniew führenden Weg hinaus. Die Russen brachten überlegene Infanterie-Massen ins Gefecht. Unsere Reiterei that besonders gegen die Quarrees derselben sehr gute Dienste. General Lubinski soll einen sehr geschickten Cavallerie-Angriff ausgeführt, und General Chlopicki 7 Stunden lang im stärksten Feuer gewesen seyn. Gestern um 9 Uhr Morgens wurde der Kampf fortgesetzt. Die ganze feindliche Linie hatte sich entfaltet, und der Kampf dauerte bis gegen Abend. Die Unsrigen verdrängten den Feind aus dem Walde, und nahmen ihm 12 Stück Geschüg. Unser Verlust an Todten und Verwundeten in diesen zwei blutigen Tagen wird auf 3000, der des Feindes dagegen auf das Dreifache angegeben.“

Man berichtet vom 1. d. M. aus Krakau, daß sich die polnische Armee am 26. Februar vollends vom rechten auf das linke Weichselufer zurückgezogen habe. Im Brückenkopfe zu Praga sollen 5000 Mann aufgestellt seyn; sämtliche Gebäude vor demselben sind von den Polen verbrannt worden.

General Skrzynicki wurde durch das Gesamt-Corps der Generale zum Oberbefehlshaber ernannt. Er ist einer der jüngsten Generale in der polnischen Armee. Die Wunde des Generals Chlopicki ist nicht gefährlich.

Seit dem 26. Febr. Mittags war der Reichs-

tag zu Warschau bei verschlossenen Thüren versammelt. Der Eisgang der Weichsel war so langsam, daß man die Brücke zwischen der Stadt und Praga beibehalten zu können hoffte.

Die Zahl der zu Warschau liegenden Verwundeten soll sich auf mehr als 18,000 belaufen. Alle öffentliche Gebäude und sämtliche größere Privathäuser sind damit überfüllt.

Der Warschauer Zeitung zufolge, hat der Senator Kastellan Graf Paz, das Commando des ersten activen Reserve-Corps übernommen.

Die Warschauer Staatszeitung berichtet Folgendes über die Kriegsbegebenheiten: „Am 21. und 22. Februar fanden auf dem rechten Weichselufer keine Feindseligkeiten Statt; am ersten Tage wurden bloß Flaqueurs des Morgens mit einander handgemein; hierauf ließen die Russen eine weiße Fahne wehen, als ein Zeichen, daß sie einen Parlamentär abzusenden wünschten. Von unserer Seite wurde ihnen durch ein ähnliches Zeichen geantwortet, und in Folge dessen kam ein Offizier bei unserer Avantgarde an, welcher erklärte, daß er vom General Witt abgesandt sey, der sich mit dem auf diesem Punct commandirenden General unterreden wolle; der Letztere war General Krukowiecki. Nachdem der Generalissimus seine Einwilligung dazu gegeben hatte, begab sich General Krukowiecki, von einigen Offizieren begleitet, zu einer Zusammenkunft mit General Witt. Die Unterredung schloß damit, daß man russischer Seits einige Zeit zur Bestattung der Todten verlangte, worein unsererseits eingewilligt wurde. Während dieses Waffenstillstandes herrscht in unseren Linien große Ruhe, und unsere Vorposten reiten ruhig an den feindlichen vorüber. Am 22. war ebenfalls vollkommene Waffenruhe in den Kriegslinien; jedoch erwartete man, da beide Heere einander näher gerückt sind, jeden Augenblick neue Ereignisse. In der Hauptstadt hat sich die Besorgniß verbreitet, daß die Russen uns so lange hinziehen und in Verwirrung halten wollten, bis sie sich verschanzet, in dem Walde Verhaue gemacht, die verbrauchte Munitio n ergänzt, frische Lebensmittel herbeigeschafft und neue Verstärkungen herangezogen haben würden. Doch meinte man auch, wenn sie sich in unsere Wälder vertieften, deren Sümpfe und Moräste in Kurzem aufthauen werden, leicht Alle darin umkommen könnten. Unter dessen lehnt sich unser Feldlager an die Weichsel und

an die Befestigungen von Praga, so daß die nahe Hauptstadt daselbe ununterbrochen unterstützen kann. In dem Kampf am 20. d. M. hat unsere Artillerie dem Feinde besonders viel Schaden verursacht. Zwei russische Generäle wurden verwundet und mehrere Geschütze demontirt. Der polnische Major Maruszewski, dessen der Rapport des Generals Krukowiecki erwähnt, ist nicht geblieben. Der Adjutant des Generals Witt hat ausgesagt, daß ihn die Russen schwer verwundet gefangen genommen haben.“

Nach dem neuesten Blatte der schlesischen Zeitung (vom 25. Februar) bestätigt es sich, daß der linke Flügel der russischen Armee unter dem Befehl des Generals Kreutz die Weichsel passirt und Radom besetzt hat.

Briefe aus Krakau vom 2. März enthalten Nachrichten von der äußersten Bestürzung, welche in Warschau in Folge der Schlacht bei Praga am 25. Februar herrschte. Dieses Gefühl wird durch die Vermuthung sehr gesteigert, daß die Stadt nächstens einem Bombardement ausgesetzt seyn dürfte. Durch Fernröhre bemerkt man nämlich, daß russische Batterien auf dem rechten Weichselufer aufgeworfen, und mit Wurfgeschütz aller Art besetzt werden. (Oest. B.)

Niederlande.

Am 21. Februar erstattete Hr. Surlet de Chotier Bericht über die feierliche Audienz der belgischen Deputation in Paris. Er rühmte das Benehmen des Königs, ermahnte zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Einheit, und ward mit stürmischem Beifall begrüßt. Die provisorische Regierung trug nun selbst auf die Ernennung einer ausübenden Gewalt an, und der Congress beschloß, die Frage der Wahl eines Statthalters oder Regenten sogleich nach dem Wahlgeseze zu berathen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Endlich wird die Deputirtenkammer aufgelöst werden. Man glaubt, die Ordonnanz werde am 1. März erscheinen. Der König hat sich ungern dazu entschlossen, aber die Meinung war stärker als sein Wille. Man wird sich unverzüglich mit dem Wahlgeseze beschäftigen, und zwar so, daß dabei so wenig als möglich Erörterung vorkommen wird. Die Artikel sollen durch zum Voraus verabredete Majoritäten beschlossen werden. Die einzige Schwierigkeit, über die man noch getheilte Ansicht ist, betrifft den Wahlsensfuß, ob der-

selbe auf 200 oder 250, und den Wählbarkeitssensfuß, ob dieser auf 500 oder 800 Fr. festgesetzt werden soll. Sind einmal diese zwei Punkte ausgemacht, so wird Alles von sich selbst gehen. Das Ministerium wird auch von der Kammer die Bewilligung von neuen Auflagezwölftheilen von 200 Millionen für die Militairrüstungen verlangen. Auch sagt man, daß Ministerium wolle Ausnahms-geseze verlangen, wenn neue Unruhen entstehen sollten, und zwar Einsetzung von außerordentlichen Tribunalen, um Störungen der öffentlichen Ordnung zu richten. (Allg. Z.)

Der Moniteur vom 22. Februar enthält drei königliche Ordonnanzten vom vorhergehenden Tage, kraft deren der Graf de Bondy, Mitglied der Deputirten-Kammer, zum Präfecten der Seine, an Herrn Odilon-Barrot's Stelle, Herr Odilon-Barrot, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, zum Staatsrath im ordentlichen Dienste, und Hr. Vivien, General-Procurator beim königlichen Gerichtshofe zu Amiens, zum Polizei-Präfecten zu Paris, an die Stelle des Herrn Baudé, der seine Functionen als Staatsrath im ordentlichen Dienste wieder übernimmt, ernannt werden. (Oest. B.)

Spanien.

Der National meldet aus Madrid vom 7. Februar: „Wir hören, daß ein kleiner Haufe Constitutioneller, der auf einigen Schmugglerschiffen von Gibraltar auslief, unter Anführung des Generals Torrijos einen Versuch gemacht hat, die Linie des Lagers von St. Roch bei Algésiras zu durchbrechen. Die zum voraus benachrichtigten königlichen Behörden hatten bedeutende Streitkräfte versammelt, und die Constitutionellen wurden nach einem tapfern und ungleichen Kampfe von mehreren Stunden gezwungen die Küste zu verlassen. Man versichert, daß einige in die Hände der königlichen Truppen gefallene Gefangene sogleich erschossen worden, und daß der Befehl dazu von der Regierung selbst gekommen sey, die alle Bewegungen der Flüchtlinge in Gibraltar erfahren habe.“

Barcellona, am 8. Febr. Man ist in unserm Arsenal eifrig beschäftigt, die Lafetten und das weitere Zugehör für 80 Kanonen auszurüsten.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß unsere Regierung die Gränzen gegen Frankreich mit 80,000 Mann, welche in drei Divisionen unterschieden werden würden, besetzen wolle. Der Ge-

neral Sarzfield sollte das Centrum, der Marquis de las Armillas den rechten, und der Graf d'Espagne den linken Flügel befehligen.

Madrid, 14. Februar. Der Gesetzesentwurf über die Majorate beschäftigt unser Cabinet ausnehmend; sehr wichtige Staatsgründe wenden ihm große Aufmerksamkeit zu. Man bemerkt seit einiger Zeit, daß viele Familien, die aus Südamerika nach Frankreich gewandert waren, sich in Spanien niederlassen. Man sagt hier, dieß geschehe, weil sie sich vor den drohenden revolutionairen Zukunften in Frankreich fürchten. Da sie zum Theil großes Vermögen besitzen, so kommt dieß dem Lande sehr zu gut. Die Reisen Mina's, der Entwurf zur Organisation einer Fremdenlegion und die politische Stimmung des südlichen Frankreichs haben die Errichtung eines Lagers bei Saragossa veranlaßt, das nach Umständen auf der Seite von Catalonien oder von Guipuzcoa verwendet werden kann. Man vermüthet, der Graf Spanna werde den Oberbefehl desselben erhalten. Für den nächsten Monat kündigt man die Ankunft der Herzogin von Berry, ihres Sohnes, und der Marschälle Marmont und Bourmont an. Aus Saragossa wird gemeldet, daß sich daselbst unter dem General Rodil eine Division von 6000 Mann, ein Theil der leichten Artillerie der Garde und ein Regiment der Milizen von Oviedo mit zwei Bataillonen des 13ten Linien-Regiments, bildet. (Allg. Z.)

Portugal.

Die Londoner Journale vom 19. Februar sprechen von einer am 8. Februar in Lissabon ausgebrochenen Insurrection, in Folge deren Dona Maria als Königin proclamirt worden sei, und Dom Miguel die Flucht ergriffen habe. — Das Journal des Debats vom 23. gibt ein Schreiben eines Franzosen aus Lissabon vom 9. Februar, welches mit dem Packetboote am 20. zu Havre eingelaufen war. Dieses Schreiben spricht allerdings von einem Complotte, welches am 8. Februar gegen Dom Miguel ausbrechen sollte, und wozu das Signal durch das Aufsteigen von Raketen von mehreren Punkten der Stadt um 5 Uhr Morgens an gedachtem Tage gegeben worden sei. Das Complotte wurde jedoch, dem erwähnten Schreiben zufolge, im Keime erstickt, und zahlreiche Verhaftungen haben Statt gefunden. (Dest. B.)

Großbritannien.

Londoner Blätter vom 19. Februar enthalten die Nachricht von dem am 17. December v. J. zu S. Pedro, bei Santa Marta, erfolgten Ableben Bolivar's. (Dest. B.)

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß das Linienschiff „St. Vincent“ von 120 Kanonen bestimmt ist, die „Britannia“ im mittelländischen Meere abzulösen; der „Ganges“ ist segelfertig, um Depeschen nach genanntem Meere zu überbringen, der „Undaunted“ wird unverzüglich nach St. Mauritius absegeln, wo zwischen den Kaufleuten und Sclaven ernsthafte Zwistigkeiten obwalten sollen; er soll Truppen und Geschütz mitnehmen. (Dest. B.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 6. Februar. Es hat sich hier nichts zugetragen, daß bei den großen Ereignissen im Westen und Norden von Europa noch Aufmerksamkeit verdiente. Die Pforte scheint sich mit diesen fast ausschließlich zu beschäftigen, und über die Befestigung der neuen Regierung in Frankreich, so wie über den Ausgang der polnischen Revolution, alle eingehenden Nachrichten begierig aufzusammeln. Sie hat den hier befindlichen oder anlangenden Fremden es zur Pflicht gemacht, alle an sie eingehenden Briefe dem Reichs-Effendi mitzutheilen, und ihn von Allem zu unterrichten, was über politische Ereignisse zu ihrer Kenntniß kommt. Der Einfluß des russischen Botschafters ist noch sehr groß, und die Pforte zeigt seit dem letzten Feldzuge eine hohe Achtung für Rußland und dessen mächtigen Kaiser. Sie bemüht sich aber zugleich die Zuneigung ihrer christlichen Unterthanen durch Nachsicht und allerlei Concessionen zu gewinnen, und beobachtet ein System der Milde gegen sie, um sich nach und nach den moralischen Einfluß zuzueignen, den Rußland bisher überwiegend auf sie ausübte. So hat die Pforte unter Anderem befohlen, die für den Staatschatz bestimmten Summen der Paschas von Bulgarien, Albanien und Rumelien, zur Unterstützung der christlichen Völkerschaften jener Provinzen dem Fürsten Milosch zu verabsolgen; man schätzt deren Gesamtbetrag auf drei Millionen türkische Piaster. Im Seearsenal wird stark gearbeitet und die Organisation der Landarmee eifrig betrieben. (Allg. Z.)

Westindische Inseln.

Briefe aus New-York vom 24. Jänner enthalten (wie die Bremer Zeitung meldet) die Nachricht, daß dort eingegangenen Berichten aus Guadeloupe und Martinique zufolge, diese Inseln sich in völligem Insurrections-Stande befanden. (Dest. B.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach													Wasserstand am Pegel bei der Einmündung des Laibachflusses in den Gruber'schen Canal								
Monat	Tag	Barometer						Thermometer						Witterung			+	oder	o'	o''	o'''
		Früh		Mittag		Abends		Früh		Mittag		Abend		Früh bis 9 Uhr	Mittags bis 3 Uhr	Abends bis 9 Uhr					
		3.	U.	3.	U.	3.	U.	R.	W.	R.	W.	R.	W.								
März	2.	27	3,0	27	3,5	27	3,9	2	—	0	—	—	4	f. heiter	f. heiter	heiter	—	0	11	0	
"	3.	27	3,2	27	2,2	27	2,3	—	1	—	8	—	6	schön	schön	f. heiter	—	0	11	0	
"	4.	27	2,8	27	2,9	27	3,2	—	6	—	8	—	8	wolk.	schön	heiter	—	0	11	0	
"	5.	27	3,9	27	4,0	27	3,8	—	2	—	10	—	9	f. heiter	heiter	heiter	—	0	10	0	
"	6.	27	3,1	27	2,6	27	1,7	—	4	—	8	—	8	wolk.	regner.	Regen	—	0	9	10	
"	7.	27	3,1	27	1,7	27	2,5	—	4	—	9	—	8	Nebel	schön	wolk.	—	0	9	0	
"	8.	27	3,2	27	3,5	27	3,0	—	4	—	11	—	8	schön	heiter	f. heiter	—	0	8	6	

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 7. März 1831.

Hr. Graf Woronzoff, k. russischer General der Infanterie, General-Gouverneur von Neurußland; und Hr. Ritter v. Marischkin, k. russischer General-Major; Hr. Emerich Graf v. Esaki, k. k. Kämmerer, und Hr. Johann Pokomandy, Hofkammer-Consipist; alle vier von Wien nach Triest.

Den 8. Hr. Dr. Ernst Rossmann Edler v. Albinson, k. k. Stadt- und Landrechts-Präsident zu Rovigno; Hr. Friedrich Rossmann, Kaufmann, und Hr. Carl Kaufner, Hammergewerk, sammt Mutter; alle drei von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Carl Kofke, Kaufmann aus Leipzig, und Hr. Julius Kreuz, Handlungsreisender, beide von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Meßner, Handelsmann, und Anna v. Vogel, Herrschaftsinhaberin von Pragwald; beide von Triest nach Gili.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 2. März 1831.

Dem Joseph Thorsch, Aufseher, seine Tochter Anna, alt 7 Monat, in der Lysnau-Vorstadt, Nr. 15, an Fraisen.

Den 3. Dem Jacob Muschl, pensionirten Aufseher, sein Sohn Jacob, alt 1 1/2 Jahr, in der Lysnau-Vorstadt, Nr. 16, an der Abzehrung, in Folge des Keuchstuhns. — Leonhard Hofsting, Sträfling, alt 42 Jahr, im Strafhaus am Kastell, Nr. 57, an der Auszehrung.

Den 4. Dem Hrn. Johann Müller, k. k. Zahlamts-Official, sein Sohn Heinrich, alt 8 Monat, in der Pollana-Vorstadt, Nr. 85, an der Abzehrung. — Michael Dernouscheg, Inquisite, alt 51 Jahr, im Inquisitionshaus, Nr. 82, an der Auszehrung.

Den 5. Dem Anton Koschnig, Tagelöhner, sein Sohn Anton, alt 8 1/2 Jahr, bei St. Florian, Nr. 68, an Fraisen.

Den 6. Hr. Joseph Seraphin Viller, bürgerl. Handelsmann, alt 63 Jahr, am Plaz, Nr. 261, an nervösen Fieber.

Den 7. Dem Anton Kemmerich, gewesenen Kreisteur, sein Weib Joseph, alt 55 Jahr, in der Pollana-Vorstadt, Nr. 12, am Gebärmutterkrebs. — Primus Pirnat, Institutsarmer, alt 80 Jahr, in der Carlstädter-Vorstadt, Nr. 13, an der Auszehrung. — Martin Erschen, Knecht, alt 32 Jahr, im Civil-Spital, Nr. 1, starb gähe und wurde gerichtlich beschaut.

Cours vom 4. März 1831.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	85 1/3
detto detto zu 4 v. H. (in C. M.)	69 2/3
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	158 5/6
detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.)	112 3/4
Wiener Stadt-Banc. Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	47 1/2
detto detto zu 2 v. H. (in C. M.)	38
Obligation. der allgem. und Ungar. Hofkammer zu 2 1/4 v. H. (in C. M.)	42 1/2
detto detto zu 2 v. H. (in C. M.)	37 1/5
	(Merarial) (Domeß.)
	(C. M.) (C. M.)
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz	zu 5 v. H. — — zu 2 1/2 v. H. — — zu 2 1/4 v. H. — — zu 2 v. H. 37 3/5 — zu 1 3/4 v. H. — —
Centr.-Casse-Anweisungen. Jährlicher Disconto	6 pCt.
Bank-Actien pr. Stud 965 7/16 in Conv. Münz.	
Kaiserl. Münz-Ducaten	6 1/4 pCt.agio.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 5. März 1831.

Ein Wien. Megen Weizen	4 fl. 9 kr.
— — Futuruz	3 " 6 "
— — Halbfrucht	— " — "
— — Korn	3 " 7 "
— — Gerste	2 " 6 "
— — Hüse	2 " 14 "
— — Heiden	1 " 52 1/4 "
— — Hafer	1 " 20 "

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 5. März 1831:

27. 82. 17. 6. 70.

Die nächsten Ziehungen werden am 16. und 30. März 1831 in Triest gehalten werden.

3. 307. (1) Nr. 1032.

K u n d m a c h u n g.

Im Hause Nr. 123, am Freschplaz, sind täglich zwei Zimmer, eine Küche, ein Speisgewölbe und eine Holzlege, jedoch nur bis Georgi dieses Jahres zu vermieten.

Das Nähere ist im magistratischen Expedite zu erfahren.

Stodtmagistrat Laibach am 5. März 1831.